

Laibacher Zeitung.



Abonnementspreis: Mit Postverendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7-50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserionsgebür: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 9. November d. J. die vom Feldmarschall-Lieutenant Theodor Ritter von Wilinkovic erbetene Enthebung von seiner bisherigen Verwendung als Ministerresident bei der kaiserlich-montenegrinischen Regierung allergnädigst zu genehmigen und demselben bei diesem Anlasse das Comthurkreuz des Franz-Joseph-Ordens mit dem Sterne allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 11. November d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, dass dem Hofrathen des k. k. Obersten Rechnungshofes Anton Drdacky anlässlich der über sein Ansuchen erfolgten Versetzung in den bleibenden Ruhestand die Allerhöchste Zufriedenheit mit seiner vieljährigen und erspriesslichen Dienstleistung ausgesprochen werde.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 11. November d. J. dem Landesgerichtsrathe des Kreisgerichtes in Vicin Wenzel Welsch anlässlich der erbetenen Versetzung in den bleibenden Ruhestand tagfrei den Titel und Charakter eines Oberlandesgerichtsrathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Gleispach m. p.

Nichtamtlicher Theil.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

Wien, 16. November.

Das Abgeordnetenhaus war heute der Schauplatz unerhörter Scenen. Die gesetzgebende Versammlung wurde von einem randalierenden Publicum terrorisirt, die Würde des Parlaments mit Füßen getreten, die Gallerie erzwang zweimal hintereinander die Unterbrechung der Verhandlung. Die Untergrabung jeder Autorität, welche das Hauptziel des Wiener Demagogens bildet, richtet sich nunmehr gegen die freigeählte Volksvertretung ebenso wie gegen die Regierung und gegen die Behörden, und es liegt System darin, wenn die Gefinnungsgegnossen Herrn Dr. Luegers einige Duzend excessivster Anhänger auf beiden Gallerie-Seiten, und ihnen, wie es heute geschah, vom Be-

rathungsstaale herauf das Zeichen zum Scandale geben. Es soll die Pragis, welche gegenüber den Gegnern in Wien gehandhabt wird, die Pragis vom Lannerstaale, auch auf das Parlament applicirt werden. Aus einem zweiten Grunde aber war der Tumult gerade heute für die Herren dringend nothwendig. Die Verhandlung brachte ihnen empfindliche sachliche Niederlagen und es empfahl sich deshalb dringend, die Aufmerksamkeit von dem unglücklichen Erfolge des Tages abzulenken.

Einen Orkan kündigten Lueger-Organen für heute an, einen Orkan, der tausend die Regierung und die Majorität entwurzeln müsste. Nun, der heutige Tag ist überstanden, aber es steht bei uns noch alles auf dem alten Fleck, und noch immer regiert der Kronrath Seiner Majestät das Reich und nicht der Wiener Bürgerclub. Es regnete allerdings Dringlichkeitsanträge, aber die parlamentarischen Projectile erzielten nicht den geringsten Effect. Sie erschütterten nicht den kühlen Gleichmuth des Ministerpräsidenten, und sie verfehlten damit ihren klar ausgesprochenen terroristischen Zweck. Trotzdem darf der heutige Tag eine besondere parlamentarische Bedeutung beanspruchen, freilich in einem anderen Sinne, als die Wiener Straßensführer und Agitatoren erwartet haben. Vor ihrem Hauche zerstob weder die Regierung noch die Majorität, wohl aber bröckelte ein Theil des Hohenwart-Club ab, der nun mit aufgerollter Fahne und klingendem Spiele zur deutschen nationalen und antisemitischen Fraction hinüberschwenkte. Baron Dipauli in Gesellschaft des Herrn Hauck und sonstiger Freunde Schönerers: welche seltsame Schlafgefallen macht doch gemeinsamer Haß! Man wird nicht mehr bezweifeln, welche Zwecke mit der Wiederwahl des Herrn Dr. Lueger verfolgt worden sind und aus welchen Motiven gerade er und kein anderes Mitglied der Mehrheit die goldene Kette tragen sollte. Nicht um Wien handelt es sich dem Baron Dipauli und Herrn Ebenhoch. Aber die Wiener Gemeindestube soll zu einem politischen Bollwerk gegen jede auf dem Boden der Verfassung fußende Regierung hergerichtet werden. Deshalb eilt Herr Dipauli herbei und breitet segnend seine Hände über die Herren Lueger, Schneider und Hauck aus.

Man wird den Abtrünnigen des Hohenwart-Clubs ihre brüderliche Genossenschaft und den Seelenbund mit dem extremen Radikalismus gönnen. Ihr Ausscheiden ist für die wirklich conservativen Parteien weit mehr ein Vortheil als ein Verlust. Sie werden niemanden mehr in conservativem Gewande täuschen. So sondert die starke Hand des Grafen Badeni naturgemäß

die verschiedenen Elemente. Ruhiger und würdiger als er heute die Nichtbestätigung des Dr. Lueger begründet hat, konnte es nicht geschehen. Dabei zerstörte er mit wenigen Worten die ganze Casuistik von der Illegalität der Auflösung eines Gemeinderathes, dessen Bürgermeister noch nicht bestätigt ist. Was auch Opposition an Scheinjuristik dagegen ausbieten mochte, verfieng nicht mehr. Auch den lächerlichen Anwurf, dass das Cabinet sich hinter die Krone flüchte, um sich wegen der Auflösung des Gemeinderathes zu decken, beseitigte Graf Badeni mit wenigen aber überzeugenden Argumenten. Als indessen die vereinigten Lueger-Parteien nicht abließen, dem Cabinet vorzuwerfen, dass dieses die Krone in die Discussion gezogen, führte der Justizminister Graf Gleispach einen Schwertstich aus, der im ganzen Hause wiederhallte und auf Seiten der Betroffenen einen Aufschrei ohnmächtiger Verzweiflung hervorrief. Denn der Minister bemerkte, der Glanz der Krone werde weit besser von der Regierung Sr. Majestät gewahrt, als von Leuten, die im Hause Theorien von Loyalität und Kaiserthreue auf Kündigung entwickelt haben. Als die von diesem tödtlichen Streiche Betroffenen sich lärmend gegen diese Behauptung aufbäumten, verwies der Minister auf die stenographischen Protokolle, in denen diese Aeußerungen der heutigen loyalen Kronanwälte mit abschreckender Deutlichkeit niedergelegt sind.

Immer klarer wird es, welche wichtigen staatsmännischen Zwecke Graf Badeni entsprochen, indem er seine Hand auf die Wiener Commune gelegt hat. Heute ist er für ganz Oesterreich der Repräsentant der staatlichen Autorität und unbezweifelbarer Rechte der Krone. Ueberblickt man die Ereignisse des heutigen Tages, so scharfen sich alle Parteien um die Regierung, die sich der conservativen Pflichten gegen den Staat bewusst geblieben sind. Polen, Conservative und die Binde schlossen enger ihre Reihen gegen alle Spielarten des Radikalismus. Man weiß genau, wo sich die Freunde und wo die Feinde einer ungestörten politischen Fortentwicklung Oesterreichs befinden. Das Gewitter, das nach bombastischer Demagogensprache heute auf das Cabinet niederzufallen sollte, um es zu zertrümmern, hat den Wienern ihre sonderbaren Beschützer aus Tirol und Oberösterreich enthüllt. Er hat aber auch sicherlich alle conservativen Parteien in dem gemeinsamen Pflichtgefühl gestärkt. Es hat sie enger um die Regierung gruppiert, die nun den Krieg gegen alle Ausartungen eines verderblichen Radikalismus zu führen genöthigt und auch entschlossen ist.

Fenilleton.

Urahne.

Von F. M. Dostojewski.

Uebersetzung aus dem Russischen von R. F.

I.

Ich hatte mich verspätet. Es war Mittag, als ich eilig die Straße hinunterging. Ich war kaum einige Schritte gegangen, so bemerkte ich eine tiefgebeugte Frau, die, auf einen Stab gestützt, langsam dahinging. Sie war so alt, daß sie kein Alter mehr besaß. Als sie die nächste Bank erreicht hatte, wie sie neben dem Thor der Paläste angedeutet zu sein pflegen, fiel sie förmlich auf dieselbe, so daß der Luftzug, den ich verursachte, ihren Rock bewegte. Ich holte beim Schuhmacher die kleinen Schuhe ab, die an diesem Morgen fertig werden sollten und für meine Sonja bestimmt waren. Als ich den Laden verlassen, wer ist die erste Person, die ich sehe? Es ist meine kleine Alte, die ich einmal auf der Bank eines anderen Hauses sah. Ich bemerkte nun ein großes Straßenplacat und trat näher, um es zu lesen. Dann gieng ich nach dem Haupt-Prospect. Die kleine Alte war schon hier. Sie saß ganz reglos auf einem Eckstein, da eine Bank nicht vorhanden war.

Unwillkürlich gieng ich auf sie zu und blieb vor ihr stehen. Warum, so fragte ich mich, blieb sie so oft stehen?

«Du scheinst sehr müde, meine gute kleine Alte?» sagte ich.

«Ich glaube wohl, mein Lieber,» erwiderte sie. «Man wird in meinem Alter bald müde, und dann ist es so heiß; aber ich will bei meiner Enkelin zu Mittag essen.»

«Du wirst aber nicht zur Zeit dort sein, wenn Du immer ausruhst.»

«O, ich habe Zeit. Ich ruhe nur ein ganz klein wenig auf jeder Bank aus, dann gehe ich weiter.»

Ich betrachtete sie.

Wie alt sie war! Aber wie reinlich! Ihren Kleidern sah man es an, daß sie schon sehr lange im Gebrauch gewesen sein mochten, doch waren sie sehr gut erhalten; der Stock, auf den sie sich stützte, war beinahe kollet. Ihre Gesichtshaut hing an den Knochen wie altes Leder, ihre Lippen waren blaß und dünn. Man hätte sie für eine Mumie halten können, die plötzlich in der Mauernische auftauchte, wären nicht ihre guten, sanften, lachenden Augen gewesen.

«Wie alt bist du, Mütterchen?»

«Ich bin hundertvier Jahre alt, mein Lieber. Nur hundertvier Jahre,» fügte sie maliziös hinzu. «Und du, wohin gehst du?»

Sie schien so glücklich, jemanden gefunden zu haben, der mit ihr schwatzte, daß ich ihr antwortete.

«Du siehst, ich bringe meiner Tochter diese Stiefelchen.»

«Wie klein sie sind!» sagte sie, indem sie mit der linken Hand liebevoll darüber fuhr. «Deine Tochter ist wohl noch sehr klein — hast Du auch noch andere Kinder?»

Sie lächelte mir immer mit den Augen zu, in deren beinahe erloschenem Blick manchmal doch eine kleine Flamme aufzuckte, die mich anzog.

Ich bot ihr ein Geldstück.

«Willst Du diese fünf Kopeten, Mütterchen? Du wirst Dir ein Brötchen dafür kaufen.»

Sie zögerte ein wenig.

«Ich nehme es, danke, mein Lieber.»

Ich begriff, daß sie es nicht als Almosen annahm, sie mochte nicht gewohnt sein, zu betteln, sie betrachtete das Geschenk als Aufmerksamkeit für ihr Alter und nahm es an, vielleicht nur, um mich nicht zu verletzen.

«Und nun leb wohl, Mütterchen,» sagte ich. «Trachte bald bei Deiner Enkelin anzukommen.»

«Ich komme schon dort an, Du aber eile zu Deinem Enkelchen heim.»

Mein Enkelchen! Sie glaubte schließlich, daß ich auch Urahne sei.

Nachdem ich einige Schritte gemacht hatte, wendete ich mich um, um sie noch einmal zu betrachten. Sie erhob sich in diesem Augenblick schwerfällig, schlug mit dem Stock auf das Trottoir auf und gieng weiter.

Um 2 Uhr gieng ich zu meinem Friseur. Welches war meine Ueberraschung, als ich die kleine Alte in den Laden treten sah.

Sie war athemlos und der Stock zitterte in ihrer Hand.

Politische Uebersicht.

Laibach, 18. November.

Im Hinblick auf die während der nächsten Woche stattfindenden Landtagswahlen in Böhmen hat das Abgeordnetenhaus sich bis Samstag verlagert. Auch der Budgetausschuss nimmt erst am 22. d. M. seine Verhandlungen wieder auf. Die Tagesordnung umfasst den Etat des Ministeriums des Innern sowie die Capitel Landesverteidigung, Cultus und Studienfondsfrage.

Das Wahlcomité des verfassungstreuen Großgrundbesitzes in Böhmen veröffentlicht die Liste von 21 Candidaten für den Landtag mit der Bemerkung, dass es jedem Wähler freisteht, in seinem Stimmzettel neben den vorgeschlagenen 21 Candidaten auch noch 33 Candidaten aus der Liste der conservativen Partei einzutragen, falls er beide Parteien bei der Stimmenabgabe zu berücksichtigen geneigt ist. Als Candidaten der Verfassungstreuen werden unter anderen nominiert: Felix Freiherr von Lehrenthal, Maximilian Egon Fürst Fürstenberg, Franz Graf Hartig, Erwin Graf Kostitz, Alain Fürst Rohan, Oswald Graf Thun und Franz Baron Ringhoffer.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus interpellierte vorgestern Abgeordneter Hely den Ministerpräsidenten in Angelegenheit der Vorgänge im Oriente und fragte, welche Mächte an der Action theilnehmen, welchen Zweck die Flottendemonstration habe, ob die Integrität der Türkei gewahrt erscheint und ob der Ministerpräsident geneigt sei, Aufklärungen über den Stand der Orientfrage zu geben.

Abg. Anton Tibád interpellierte den Ministerpräsidenten über einzelne gegen die Ausgleichsgeetze verstoßende Ausdrücke in den kroatischen autonomen Gesetzen.

Ministerpräsident Freiherr von Banffy erklärte, die Regierung habe sich mit dieser Frage beschäftigt und werde gewiss die nöthigen Verfügungen treffen.

In der heute stattfindenden Sitzung findet die Fortsetzung der Budgetdebatte statt.

Nach einer aus Rom zugehenden Meldung werden die zwei noch ausstehenden der im Juli d. J. angekündigten vier Grünbücher über die Angelegenheiten Italiens in Afrika in den nächsten Tagen veröffentlicht werden. Das eine wird sich auf das italienische Protectorat im Somali-Gebiete und das andere auf die Colonisierung der Erythraa beziehen.

Es bestätigt sich, dass die Regierung von der Kammer die Verlängerung der Specialgeetze gegen anarchistische Umtriebe, deren Geltungsdauer mit dem Ende dieses Jahres abläuft, verlangen werde.

In der französischen Kammer Sitzung vom 16. d. M. wurde die Special-Debatte über den Gesetzentwurf betreffend die Erbsteuer fortgesetzt. Alle Artikel bis auf sieben wurden angenommen. Die Debatte wird erst wieder bei Artikel 8, welcher das Progressions-Princip enthält, bemerkenswerter werden. Nächste Sitzung heute. — In dem am 16. d. M. im Palais Clysée abgehaltenen Ministerrathe theilte Ministerpräsident Bourgeois mit, dass gegen das in Nizza in italienischer Sprache erscheinende Journal Il Pensiero das Verbot der Verbreitung in Frankreich ausgesprochen wurde.

Aus Bern wird vom 16. November gemeldet: Um bei einer etwaigen Auslösung der lateinischen Münzunion den Uebergang zur Goldwährung zu erleichtern, sollen im Jahre 1896 für 8 Millionen

Francs Goldmünzen geprägt werden. Die Schweiz hat bis jetzt für 27 Millionen Goldmünzen geprägt, was nicht genügt.

Wie aus Madrid gemeldet wird, hat der Präsident der Republik Columbien ein Verbot erlassen, demzufolge die Organisation der Fibustier und Geldsammlungen für diesen Zweck nicht begünstigt werden dürfen.

Eine der «P. C.» aus Petersburg zugehende Meldung bezeichnet die Nachricht betreffend die bevorstehende Ernennung des Generalgouverneurs von Warschau, Grafen Schumalov, zum Minister des Innern als unbegründet. Der Graf, welcher erst kürzlich einen neuen Beweis der kaiserlichen Zufriedenheit mit seiner Geschäftsführung in der Weichselprovinz erhalten hat, verbleibe auf seinem gegenwärtigen Posten.

Wie man aus Belgrad meldet, wird die feierliche Eröffnung der Stupschina durch den König erst nach der Constituierung derselben, wahrscheinlich am 27. November stattfinden.

Die Sitzung der bulgarischen Sobranje am 16. d. dauerte von 2 Uhr nachmittags bis 11 Uhr nachts. In derselben wurden nach sehr bewegter Debatte die Wahlen von Schumla und Tirnova verificiert. In betreff der letzteren Wahl wies der Präsident in einer längeren Rede nach, dass der Socialist Gebrovski mit den Stambulovisten zusammenarbeitete und dass der bloß einen Tag vor der Eröffnung der Kammer überreichte Protest nur die Unterschriften von Stambulovisten trug, von welchen jeder sich mehrmals unterzeichnete. Die Regierung legte sodann mehrere Gesetzentwürfe vor, betreffend die Regelung des Lotteriewesens, die Organisation der Postsparcassen, die Hebung der Seiden-Industrie, die landwirtschaftlichen Vereine und einen Gesetzentwurf gegen die Trunksucht. — Wie die «Agencia Stefani» meldet, entbehrt die Nachricht des «Daily Chronicle», dass der Vatican seine Zustimmung zum Uebertritte des Prinzen Boris zum orthodoxen Glauben erteilen würde, der Begründung; der Vatican würde nur zu einem Uebertritte des Prinzen zum griechisch-katholischen Ritus seine Zustimmung geben.

Wie verlautet, haben sämtliche Vertragsmächte den Vorschlag Oesterreichs, betreffend das gemeinsame Vorgehen gegenüber den Wirren in der Türkei, zustimmend beantwortet.

Die «Agencia Stefani» meldet aus Massauah: Der Regus Menelik hatte bereits seit 1. October einen Aufruf zu den Waffen gegen die aus der Richtung von Haussa zu erwartenden Feinde erlassen; demselben wurde aber von vielen Seiten nicht entsprochen, weil man die Consequenzen des Krieges fürchtet. Es bestätigt sich, dass Menelik den Befehl erteilte, sich auf eine Defensiv zu beschränken.

Tagesneuigkeiten.

— (Die Geburt der jüngsten Großfürstin.) Aus Petersburg wird gemeldet: Die Geburt der Großfürstin wurde der Petersburger Bevölkerung spät abends durch Kanonenschüsse verkündet. Die Nachricht wurde nach dem Schlusse der Theater bekannt, wo sie patriotische Kundgebungen veranlasste. Die Nationalhymne musste dreimal gespielt werden. Sämtliche Journale veröffentlichten heute anlässlich des freudigen Ereignisses schwungvolle Artikel.

— (Fürstliche Pietät.) Wie sorglich die Königin Victoria das Andenken treuer Diener ehrt, ist

nicht anzusehen, ohne dass ich lachen musste. Er sagte kein Wort darüber, dass wir lachten, sondern blickte nur traurig auf uns herab.

Bald entdeckten wir übrigens, dass Herr Eigenberg sich vor uns genierte. Denken Sie, er genierte sich vor uns, die wir noch kurze Kleider trugen und Hängzöpfe hinten auf dem Rücken hatten. Im gewissen Sinne war das ja sehr nett, gerade als wenn wir bereits erwachsene Damen wären, aber dann auch langweilig, denn wir glaubten nicht, dass er flott sein könnte, wenn er sich schon vor kleinen Mädchen genierte.

In der Schule und auch draußen, wenn wir spielen, pflegt es meist so zu sein, dass ich alle Einfälle habe, und die anderen nur thun, was ich sage. Und so war es auch gegenüber Herrn Eigenberg. Ich fand, er wäre ein recht sonderbarer Tropf, sein steifes, blondes Haar stand gerade in die Höhe, seine Augen schauten ganz ängstlich aus und sein Rock war ihm über der Brust zu weit, so dass er ihn mit einer großen Radel übereinander steckte.

Der Grund, weshalb wir gleich von Anfang an begannen, ihn auf alle möglichen Arten zu plagen, war eigentlich der, dass er sich so komisch geberdete, wenn er seine Nase putzte. Wenn Herr Eigenberg diese Operation ausführen wollte, tauchte er nämlich ganz hinter dem Katheder nieder und blieb eine ganze Weile unseren Augen verborgen. Von hinter dem Katheder her ertönten einige leise, schüchterne Schnäuzungen, als gälte es, besonders vorsichtig zu sein. Wenn Herr Eigenberg dann wieder zum Vorschein kam, war er ganz roth im

bekannt. Auf dem Grathie-Kirchhof bei Balmoral wird auf Befehl der hohen Frau dem unlängst verstorbenen Mr. Francis Clark, dem langjährigen Leibdiener der Königin, ein Denkstein in grauem Granit gesetzt, auf dem folgende von der Königin selbst verfasste Inschrift eingemeißelt wird: «In dankbarer Erinnerung an Fr. C. Er war 25 Jahre lang der treue und ergebene Diener der Königin Victoria, die diesen Stein aufrichten ließ. Er war brav, ehrlich und bieder. Er fürchtete den Tod nicht und war bereit, vor seinen Gott zu treten.»

— (Graf Taaffe.) Aus Ellischau-Silberberg wird gemeldet: Im Zustande Sr. Excellenz des Herrn Grafen Eduard Taaffe ist gegenüber den letzten Tagen keine Veränderung eingetreten.

— (Stifter-Denkmal.) In Vinz hat sich ein Comité gebildet, welches dem Dichter Adalbert Stifter ein Denkmal zu setzen beschloffen hat. Die Ausführung des Denkmals wurde Prof. Tigner übertragen. Dasselbe soll am 90. Geburtstag Stifters, das ist am 23ten October 1896 feierlich enthüllt werden.

— (Ein neuartiger Webstuhl.) Eine amerikanische Fabrik hat soeben den Anfang mit der Ausübung einer Erfindung gemacht, deren Wichtigkeit vorherhand kaum abzuschätzen ist. Wie uns das Patentbureau J. Fischer in Wien diesbezüglich mittheilt, handelt es sich um einen von dem Amerikaner Northrop erfundenen und nach diesem benannten Webstuhl, der nach längeren Versuchen von einer der größten amerikanischen Fabriken auf den Markt gebracht wird. Bei den jetzt gebräuchlichen Stühlen muss bekanntlich die abgelaufene Spule durch eine volle ersetzt, also das Schiffchen herausgenommen und ein neuer Faden eingefädelt werden, was eine sehr zeitraubende Arbeit ist, umso mehr, da diese alle 10 bis 15 Minuten stattzufinden hat. Das Charakteristische des Northrop-Stuhles besteht nun darin, dass ein Magazin, welches 14 volle Spulen enthält, auf demselben angebracht ist, welches Magazin mit dem Schiffchen in Verbindung steht, dass eine automatische Wechselung der abgelaufenen Spule gegen eine frische statfindet und sich auch der Faden selbstthätig einfädelt. Der Arbeiter kann während der Mittagszeit oder nach Arbeitsschluss die Maschine verlassen, welche bei vollem Magazin einige Stunden ohne Ueberwachung fortarbeitet und dabei ein gleichmäßigeres und daher besseres Gewebe liefert, als der jetzt gebräuchliche Webstuhl, der, wie bereits gesagt, nicht nur um vieles langsamer arbeitet, sondern auch eine beständige Ueberwachung erfordert. Wenn der Faden bei dem Northrop-Stuhl reißt, wird die Bewegung des Stuhles selbstthätig eingestellt. Nach alledem darf man wohl annehmen, dass dem Northrop-Stuhle die Erlunft in der Weberei gehört.

— (Millionen-Diebstahl.) Bei der Société Générale in Brüssel wurde ein Diebstahl von 2,600,000 Francs entdeckt. Der Thäter wurde in Paris verhaftet.

— (Dynamit-Attentat.) Man berichtet aus Zugos: Auf das Fenster der Wohnung des Dalbosberger Inassen Georg Petkina wurde von verbrecherischer Hand eine Dynamitpatrone sammt Zünder gelegt. Die Patrone explodierte, als Petkina beim Nachtmahl saß. Durch die Explosion wurde Petkina's Kopf in gräßlicher Weise zerissen; das Fenster und die im Zimmer befindlichen Gegenstände wurden zertrümmert. Von dem Thäter hat man bisher keine Spur.

— (Haiduken-Unwesen.) Aus Belgrad wird gemeldet: Im Kreise Kessawa sind neuerdings vier Haidukenführer aufgetaucht, auf deren Köpfe der Minister des Innern Preise zu 6000 Francs gesetzt hat.

Gesicht und sah schuldbehaftet aus. Ich hatte dies einigemal bemerkt, da fiel mir ein, das nächstemal, wenn Herr Eigenberg seine Nase putzen würde, müssten wir alle zusammen auch unter den Pulsten verschwinden, so dass niemand zu sehen wäre, wenn Herr Eigenberg wieder zum Vorschein käme. Wenn er dann fragte, was das bedeuten sollte, würden wir antworten, dass wir nur unsere Nasen putzten.

Alle anderen waren sofort dazu bereit, und als Herr Eigenberg das nächstemal hinter dem Katheder verschwand, tauchten auch wir unter die Pulste. Mein Plan glückte aber nicht ganz; wir mussten wieder von selbst vorkommen, denn Herr Eigenberg sagte nicht einen Wuck, als er hinter seinem Katheder wieder vorkam. Als ich endlich hinter dem Pulste emportauchte, stand Herr Eigenberg roth wie ein Blutstropfen da. Er vertrieb sich sehr wohl, dass wir mit ihm unsern Scherz trieben. Von dem Tage an begannen wir, unartig gegen ihn zu sein.

Wenn er bei uns drinnen das Gebet abhalten sollte, hieng er im Anfang immer seinen Ueberzieher in unserer Classe auf. Ein alter Ueberzieher, dessen Stragen voll Fettflecken war und mit zerrissenem Futter und ein Hut, der von Sonne und Regen bereits ganz grün ausjah. Bisweilen kam es vor, dass er seinen Hut und Ueberzieher auf den überfüllten Kleiderhalter über unsere Sachen aufhängte.

«Der gräßliche Rock und Hut — hu — nein, dem wollte ich doch ein Ende machen.» (Fortsetzung folgt.)

Unser Lehrer.

Von Jünger Johanne selbst erzählt.

Aus dem Norwegischen von E. Braunewetter.

Ich möchte von einem unserer Lehrer erzählen, der Eigenberg hieß. Nicht weil von ihm etwas Amüsantes zu erzählen ist, im Gegentheil, es ist nur traurig; sondern weil es mir vielleicht das Herz erleichtern wird — denn ich war abscheulich — ja ganz abscheulich gegen ihn, aber jetzt thut es mir unsäglich leid. Und nun ist er todt, und wenn ich mir selbst das Herz entzweigränte oder all mein Lebtag auf Knien läge, könnte ich ihn doch nicht einmal um Verzeihung anflehen. Das ist das Traurigste an der ganzen Geschichte. Ich habe schon oft gedacht, dass es etwas Traurigeres gar nicht geben könnte. Und das habe ich, Jünger Johanne, alles durchgemacht, obwohl ich noch nicht einmal 15 Jahre alt bin.

Ich entsinne mich noch so genau des ersten Tages, an dem Herr Eigenberg in die Schule kam. Als ihn der Director in unsere Classe hineinbegleitete, stolperte Herr Eigenberg über die Thürschwelle, und paradies! da lag er auf allen Vieren, und wir Mädchen brachen alle in ein Gelächter aus, das gar kein Ende nehmen wollte. Ich lachte länger, als alle anderen, denn wenn ich erst einmal anfangen zu lachen, fällt es mir so furchtbar schwer, wieder aufzuhören. Ach, es ist oft sehr unangenehm, so lachlustig zu sein.

Ich vermochte das magere Gesicht mit der krummen Nase, wie es da oben auf dem Katheder stand,

(Entbindung der Fürstin von Bulgarien.) Am 17. d. M. um die Mittagsstunde wurde die Fürstin von einem Prinzen glücklich entbunden. Die Fürstin verkündete der Stadt das frohe Ereignis. Die Minister, die große Freude und die fremden Vertreter waren der Geistesgegenwart und die Fremden Vertreter waren sich im Palais ein. Der neu geborene Prinz trägt den Namen Cyrill Prinz von Breslaw (benannt nach der zweiten alten Krönungsstadt Bulgariens).

Local- und Provinzial-Nachrichten.

*** Philharmonisches Concert.**

Wir wollen nicht lange bei düsteren Rück Erinnerungen verweilen; es ist ja die traurige Ursache, weshalb das Concert der philharmonischen Gesellschaft unterbleiben sollte, noch frisch im Gedächtnisse. Trübe Aussichten erhellten sich damals den Concert-Instituten, denn für unvorstellbare Zeit schien jede Hoffnung geschwunden, daß die Philharmonie, niedergebogen unter der zermalmenden Wucht aller Ereignisse, ihr Herz den reinen Genüssen der Kunst wieder erschließen werde, obgleich sie doch an den unversiegbaren Born der Kunst Stärkung und Verjüngung gefunden hätte. Ganz pausierte die Kunst, nachdem das Aergste überwunden war, allerdings nicht, es wurde mit stark vermindertem musikalischer Dampf gearbeitet, d. h. man beschränkte sich bis zum Wiederbeginn der Theaterfaison auf wenige Promenadeconcerte und Militärmusik, die ein recht dankbares Publicum

So beklagenswert die lange Unterbrechung auf dem Gebiete der Kunst war: Einen Vortheil hatte sie doch im Hintergrunde. Wie man sich erinnert, war der letzte ungelöste ungelöst, es war, daß der Gehörstinn der allerzäheste, der alle anderen zu functionieren aufhört, aber gerade das sollte — wie wir wiederholt betonten — die Concert-Philharmonie veranlassen, entsprechende Pausen zwischen den musikalischen Veranstaltungen einzuhalten. Die Philharmonie gehört nun einmal mit zur Musik und der Appetit der Philharmonie nur gesteigert. Eine aufgezwungene General-Unterbrechung über sich ergehen lassen mußte, steigerte die Sehnsucht nach ersten musikalischen Veranstaltungen.

Ohne das Verdienst der dramatischen und leichtfertigen Muse zu leugnen, muß doch der Kunstgenuss immer darnach bewertet werden, wie tief er geht und wie er in der Seele des Genießenden nachwirkt. Die Kunst wäre nun auf jeden Fall der Vergleich, welche die Kunst nachhaltiger auf die Seele einwirkt, doch lassen wir die Entscheidung darüber getrost dem kunstliebenden Publicum.

Der rege Theaterbesuch bewies, wie sehr alle Bedingungen übertrieben waren und der starke Andrang zum ersten Mitgliederconcert der philharmonischen Gesellschaft läßt das günstigste Prognostikon für die musikalische Saison zu.

Den zahlreichen Besuchern ward vor allem durch den Anblick der mit feinstem Geschmacke ebenso elegant wie stilvoll durchgeführten Renovierungen eine recht liebevolle Begrüßung bereitet. Wunderhübsch nimmt sich nun der Concertsaal mit dem zarabgetönten Gold auf dem Untergrunde, den schönen Thüraufhängen u. dergl. an. Wenn noch gewisse Vorkehrungen zur entsprechenden Regulierung der Musik durchgeföhrt sein werden, dürfte der Saal seinesgleichen suchen.

Daß die Götter vor den Erfolg den Schweiß der Arbeit weiß am besten der Dirigent großer Concerte, und es wäre nur zu wünschen, daß hie und da auch der Dale in die Werkstätte des Schaffens Einsicht käme, um halbwegs einen Begriff von dem Umfange der Mühe und Verantwortlichkeit zu bekommen, die auf den Schultern eines Musikdirectors ruhen. Nun gibt es doch durch ihr Dirigieren das Gegentheil beweisen. Musikdirector gehört zur ersteren Sorte, denn er nimmt den ganzen Mann und alle seine Kräfte in Anspruch. Solches zu bewirken, den Orchestermusikern seinen Willen und seine Energie zu suggerieren, das ist die große Kunst und das Geheimnis der geborenen Dirigenten.

Wir merken das deutlich bei der prächtigen Uebersetzung von Meister Johannes Brahms feuriger Concertouvertüre (op. 80), welche durch die thematische Vertiefung in den geistvollsten Combinationen festst. Bekanntlich ist der große deutsche Meister durch diese Composition Dank für die Verleihung der Doctorwürde ausgezeichnet. Die blendende Instrumentation in Verbindung mit der geistvollen Macht verleiht nicht ihre volle Wirkung auf die Zuhörer, die sich in stürmischem Beifall

Johns anmuthigem Clavierconcert in G-moll mit Orchesterbegleitung, das Herr Karl Bürger, ein ungemein begabter Schüler des Musikdirectors Herrn Zöhler, spielte. Herr Bürger ist bekanntlich des Augenlichtes beraubt, was man bei seiner großen Leistung anfänglich kaum glauben würde, und man muß daher staunen die Frage aufwerfen, wer ob seiner Hingebung und seines Talentes mehr zu bewundern sei: Schüler oder Lehrer. Herr Bürger ist eine discrete, innerliche Künstlernatur, die jedes Branten mit ihren Qualitäten vielleicht allzu ängstlich vermeidet. Er besitzt eine schöne, ausgeglichene Technik und beherrscht die Anschlagsnuancen mit feinem Verständnis. Sein Spiel bietet daher dem echten, feinfühligem Musiker beinahe größeren Genuss, als dem Laien, der auf seinem Schein besteht und durch das effectvolle, oft recht unmusikalische Herauspaucken überrascht sein will. Das Publicum bewies nun sein feines Musikverständnis und zeichnete Herrn Bürger durch begeisterten, minutenlangen Beifall aus.

In sehr vortheilhafter Weise führte sich die Gesangslehrerin der philharmonischen Gesellschaft Fräulein Tony Seifhardt als Concertsängerin ein. Gewöhnlich ist man ganz zufrieden, wenn eine Lehrerin zeigt, daß ihr die Kunst des Gesanges nicht fremd ist und die nöthigen Eigenschaften vorhanden sind, lernbegierigen Schülern etwas von dieser schwierigen Kunst beizubringen. Umso angenehmer fühlt man sich durch die Thatsache berührt, wenn die Lehrerin nicht nur diesen übrigens selbstverständlichen Anforderungen genügt, sondern auch eine schätzenswerte Sängerin ist. Fräulein Seifhardt ist im Besitze einer zarten, sympathisch klingenden Sopranstimme, die beim Vortrage eine Menge intimer Feinheiten enthüllt. Besonders rühmend erscheint der tadellose Ansatz und die reine Intonation in allen Lagen. Die mit ungekünstelter Reichtigkeit in der lieblichen Arie aus der »Schöpfung«: »Nun heut die Flur« gebrachten Coloraturen lassen darauf schließen, daß Fräulein Seifhardt als Oratoriensängerin Ersprießliches leisten wird. Das Publicum bereitete der Sängerin einen sehr warmen Empfang und zeigte sich ungemein dankbar; das neckische Liedchen von Taubert »Der Wildfang« mußte Fräulein Seifhardt über stürmisches Verlangen wiederholen.

Mit Klarheit und Präcision brachte das Orchester in der II. Abtheilung die Symphonie in D-moll von Robert Volkmann zum Vortrage. Ueber das mit Schumanns Muse nahe verwandte Werk läßt sich schlechterdings nichts Neues sagen. Man hört die Symphonie ihres bedeutenden und schönen musikalischen Inhaltes wegen mit Interesse, Einzelheiten fesseln den Hörer, man nimmt — kurz gesagt — das Werk mit aller Hochachtung auf, ohne sich sonderlich dafür begeistern zu können. Das Publicum folgte übrigens mit aller Aufmerksamkeit den einzelnen Sätzen und ließ es an anerkennendem Beifalle nicht fehlen.

(Belohnung für Lebensrettung.) Die k. k. Landesregierung hat dem Franz Bogacnik aus Suha anlässlich der von ihm am 1. Mai l. J. bewirkten Rettung des Franz Kern aus Gorenje von dem Tode des Ertrinkens eine Belohnung im Betrage von fünfzehn Gulden zuerkannt.

(Personalnachricht.) Seine Excellenz der hochwürdigste Herr Fürstbischof Dr. Jakob Missia hat sich Sonntag mit dem Silzuge nach Wien zu den Bischofs-Conferenzen begeben.

(Ernennung.) Der hochwürdigste Herr Johann Novak, 66. geistlicher Rath und Stadtpfarrer in Radmannsdorf, wurde zum Dechant dieses Decanates ernannt.

(Deutsches Theater.) Zur Vorseier des Allerhöchsten Namensfestes Ihrer Majestät der Kaiserin fand gestern bei Beleuchtung des äußeren Schauplatzes eine Festvorstellung statt. Unter den anwesenden Honoratioren befanden sich Herr Landespräsident Baron Hein, Herr Landeshauptmann Detela und andere Würdenträger. Die Vorstellung leitete ein von Fräulein Seyffert sehr hübsch gesprochener Festprolog ein, der die Huldbigung der Blumengeister verfinnlicht. Bei den Schlussworten: »Heil und Glück Elisabeth!« zeigte sich unter den Klängen der Volkshymne ein sinnig erdachtes lebendes Bild, die Bekrönung der Wüste Ihrer Majestät durch Genien darstellend. Das Publicum, welches sich ungemein zahlreich eingefunden hatte, erhob sich bei den weisevollen Klängen der Volkshymne und begrüßte mit stürmischem Beifall die patriotische Kundgebung. Zur Aufführung gelangte sodann die herrliche vaterländische Dichtung von Grillparzer: »König Ottokars Glück und Ende«, eine der vollsten historischen Tragödien in unserer dramatischen Literatur, wie Laube trefflich sagt. Ueber das Werk und seine Lebensgeschichte sind zahlreiche Abhandlungen geschrieben worden, die jedem literarisch Gebildeten ohnehin bekannt sind. Wir können uns daher darauf beschränken, zu berichten, daß der Eindruck der Dichtung ein mächtiger, die Darstellung — abgesehen von diversen Verstößen der Regie, die das alte Sprichwort vom Erhabenen und Väterlichen hie und da ins Gedächtnis zurückriefen — durchaus würdig war. Mit den Worten wärmster Anerkennung sei der wohlbedachten Wieder-

gabe der erhabenen Gestalt Rudolfs von Habsburg durch Herrn Rossmann, der trefflich in Spiel und Maske war, gedacht. Auch Herr Nowotny wußte trotz einiger Gedächtnislücken den König Ottokar sehr wirkungsvoll zu gestalten. Eine fein charakterisierte Figur bot Herr Müller als Zawiisch, durch gute Auffassung ihrer Rollen ragten Fräulein Deuz, die Herren Felig, Bach und Reibold hervor. Am wenigsten entsprach wohl Fräulein Kühne als Kunigunde. Wir wollen eine eingehendere Kritik ihrer Leistung und ihres Costüms unterlassen, wiederholen aber neuerlich den Wunsch nach entsprechender Besetzung des Faches einer ersten Heldin und Liebhaberin. Das Publicum zeigte sich für die Schönheiten der Dichtung ungemein empfänglich und spendete wiederholten warmen Beifall nach den Actschlüssen.

(Slovenisches Theater.) Zur Feier des Allerhöchsten Namensfestes Ihrer Majestät der Kaiserin wird bei Beleuchtung des äußeren Schauplatzes als Festvorstellung heute die Oper »Die Afrikanerin« aufgeföhrt.

(Mit dem Messer.) Am Sonntag wurden in der Stadt drei Männer ohne jede Veranlassung von einem Individuum, das offenbar trunken war, schwer verletzt. Die Verletzten sind der Knacht Anton Rajer, der Tischler Blasius Mral und der Bedierer Josef Turk. Der Attentäter überfiel die Ahnungslosen, brachte ihnen Messerstiche bei und entließ sodann rasch. Wie gemeldet wird, soll es der Polizei bereits geglückt sein, den Attentäter in der Person des Tischlergehilfen Gialc eruiert und verhaftet zu haben. Derselbe leugnet die That.

(Biehmarkt.) Auf den gestrigen Jahres-Biehmarkt wurden aufgetrieben: 946 Pferde und Ochsen, 645 Kühe und 57 Kälber. An Rindvieh war ein sehr reger Handel, da viele Käufer aus Tirol und Kärnten erschienen. An Pferden war jedoch der Handel nur mittelmächtig.

(Gemeindevorstands-Wahl.) Bei der in Folge des Ablebens des Gemeinderathes Andreas Andolšek der Ortsgemeinde Großpölland am 30. v. M. vorgenommenen Ergänzungswahl wurde Franz Andolšek in Großpölland zum Gemeinderathe gewählt. — Bei der am 24. v. M. stattgehabten Neuwahl des Gemeindevorstandes in Lustthal wurde Franz Kuhar von Bidem zum Gemeindevorsteher, Johann Levc von Lustthal zum ersten und Franz Majdic von Förschach zum zweiten Gemeinderathe gewählt.

(Erlöschene Epidemie.) Die vom 20sten Juli in der Gemeinde St. Barthelmä herrschend gewesene Ruhrepidemie ist nunmehr erloschen; in 23 Ortschaften erkrankten zusammen 276 Personen, und zwar 15 Männer, 20 Weiber und 241 Kinder. Von diesen sind 51 Kinder und 2 Weiber gestorben.

(Todschatz bei einer Tanzunterhaltung.) Am 10. d. M. fand im Gasthause des Jakob Cerne in Kronau eine Tanzmusik statt, an der sich mehrere Burschen von Kronau und der Umgebung theilnahmen. Vor Mitternacht geriethen mehrere Theilnehmer aus unbekannter Ursache in einen Streit, der nach Mitternacht in Gewaltthatigkeiten ausartete und zur Folge hatte, daß der als Zuschauer im Vorhause des obbesagten Gasthauses anwesende Kaislers-Sohn Johann Berce von Kronau durch einen Messerstich ins Herz tödlich verletzt wurde und bald darauf verschied. Auch mehrere Burschen erlitten bei der Balgerei Verletzungen. Der Gendarmerieposten von Kronau verhaftete vier Burschen. Wie es sich nun herausstellte, hat ein gewisser Alois Robic den Johann Berce erstochen.

(Expresszug Ostende-Triest.) Immer mehr dehnt sich der Verkehr der Bugus- und Expresszüge nach dem Osten und Süden Europa's aus, und unsere Monarchie hat an demselben in Folge ihrer geographischen Lage großen Antheil. Heute wird die Einleitung eines neuen Expresszuges gemeldet, der die Nordsee mit der Adria verbindet. Vom 2. December d. J. angefangen wird der Ostende-Wien-Expresszug wöchentlich einmal weiter bis nach Triest und in umgekehrter Richtung verkehren, so daß die Passagiere Anschluss an den Lloyd-Dampfer von und nach Alexandrien haben werden. Dieser Zug wird auch für Fahrten von und nach Fiume benützt werden können. Der Zug ist mit dem modernsten Comfort ausgestattet, zu seiner Benützung berechtigten nach Lösung eines Zuschlagsbilletts alle für die erste Wagenklasse der Schnellzüge gültigen Fahrlegitimationen. Der Zug geht an jedem Montag vom Wiener Südbahnhofe um 6 Uhr 10 Minuten abends ab und trifft anderen Morgens in Triest ein, von wo kurz darauf der Lloyd-Dampfer nach Egypten weitergeht. In Laibach dürfte der Expresszug gegen 4 Uhr morgens ankommen. Der Gegenzug fährt jeden Mittwoch abends von Triest ab, trifft Donnerstag vormittags um 9 Uhr 10 Minuten in Wien ein und geht nach etwa zweistündigem Aufenthalt nach Ostende weiter. Eine directe Fahrt von Triest nach London wird künftighin ungefähr 46 1/2 Stunden dauern.

(K. k. priv. Südbahn-Gesellschaft.) Einnahmen vom 3. bis 11. November 1895: 895.551 fl., in derselben Periode 1894 876.590 fl., Zunahme 1895 18.961 fl. Gesamteinnahmen vom 1. Jänner bis 11. November 1895 37.999.959 fl., in derselben Periode 1894 37.756.623 fl., Zunahme 1895 243.336 fl. Einnahmen

vom 3. bis 11. November 1895 per Kilometer 411 fl., in derselben Periode 1894 402 fl., daher 1895 mehr um 9 fl. oder 2.2 pCt. Gesamtentnahmen per Kilometer vom 1. Jänner bis 11. November 1895 17.439 fl., in derselben Periode 1894 17.335 fl., daher 1895 mehr um 104 fl. oder 0.6 pCt. Die Einnahmen des Vorjahres sind nach den Ergebnissen der definitiven Rechnungslegung eingestellt.

(Vom Landesspitale.) Seit einigen Tagen functioniert bereits im Landesspital die elektrische Beleuchtung.

(Stand der österr.-ungar. Bank vom 15. November.) Banknotenumlauf 607,521.000 Gulden (- 7,022.000), Metallschatz 363,554.000 Gulden (+ 103.000), Portefeuille 222,571.000 Gulden (- 4,860.000), Lombard 39,848.000 Gulden (- 3,166.000). Vom Banknotenumlaufe sind steuerpflichtig 25,333.000 Gulden (- 7,469.000).

Neueste Nachrichten.

Die Vorgänge in der Türkei.

(Original-Telegramm.)

Constantinopel, 18. November. Die neuesten Nachrichten veranschlagen die Zahl der bei den Gewaltthätigkeiten in Siwas gefallenen Opfer auf 600. Die von den Kirchenbehörden in Charput wiederholt geäußerten Befürchtungen haben sich erfüllt; denn nach verlässlichen Nachrichten wurde auch diese Stadt der Schauplatz von Gewaltthätigkeiten, die 700 Menschenleben gekostet haben sollen. Die amerikanische Missionsanstalt wurde eingeschert, die Missionäre selbst wurden gerettet. Dagegen werden furchtbare Verwüstungen durch Kurdenstämme aus sechs Vilajets aus der Landschaft Derfin zwischen Charput und Erzerum und der Landschaft Maschert zwischen Erzerum und dem Ararat gemeldet.

Constantinopel, 18. November. Nunmehr haben sämtliche Botschafter beschlossen, vorsichtshalber ein zweites Stationschiff in einem noch nicht bestimmten Zeitpunkt nach Constantinopel zu beordern. Infolge der Vorgänge in Charput wird ein amerikanisches Geschwader erwartet.

London, 18. November. Reuters Office meldet aus Constantinopel: Die englisch-armenische Association erhielt vormittags eine Depesche aus Anatolien, in welcher es heißt: Die Armenier werden überall ermordet. Mehr als 100.000 starben Hungers. Gleichzeitig wurde die englische Regierung um Hilfe angegangen, da die Pforte ohnmächtig ist.

Aden, 18. November. 45.000 mit Martini-Gewehren bewaffnete Araber sollen bei Sana (Provinz Jemen) die türkischen Truppen in drei Gefechten geschlagen haben. Die Türken seien in Sana eingeschlossen.

Telegramme.

Wien, 18. November. (Orig.-Tel.) Vom 1sten Jänner 1896 an tritt der neue Gütertarif auf den Staatsbahnen in Kraft, welcher den Anträgen des Staats-Eisenbahnrathes zwar nicht vollinhaltlich, jedoch im weitgehendsten Maße Rechnung trägt. Die Begünstigungen für den Exportverkehr, welchem der Staats-Eisenbahnrath zugestimmt hatte, gelangen zur Einführung.

Eltschan, 18. November. (Orig.-Tel.) Das Befinden Se. Excellenz des Herrn Grafen Taaffe hat sich im Laufe des gestrigen Tages in besorgniserregender Weise verschlimmert.

Trient, 18. November. (Orig.-Tel.) Kaiserin Friedrich ist nach vierwöchentlichem Aufenthalte heute früh von hier nach München abgereist.

Budapest, 18. November. (Orig.-Tel.) Der Präsident theilt mit, dass morgen, als am Namenstage Ihrer Majestät der Kaiserin, ein Festgottesdienst in der Mathias-Kirche stattfinden werde. Das Haus gibt seinen unterthänigsten Glückwünschen protokoliarisch Ausdruck und wird dem Festgottesdienste beiwohnen, weshalb die morgige Sitzung um halb 12 Uhr beginnen wird.

Budapest, 18. November. (Orig.-Tel.) In Hatvan stieß gestern ein Lastzug in einen dort stehenden Personenzug. Zwei Waggon wurden total zertrümmert, ein Bremser schwer verwundet.

Würzburg, 18. November. (Orig.-Tel.) Heute früh fand hier eine Gasexplosion statt, wobei ein Gasarbeiter verbrannt, mehrere andere Arbeiter und zwei Polizeisoldaten schwer verwundet wurden.

Hannover, 18. November. (Orig.-Tel.) Beim Bau des Corpshauses der 'Hannovera' in Göttingen stürzte ein Theil des Bauwerkes ein. Sechs Maurer wurden unter den Trümmern begraben. Einer derselben starb, die anderen wurden schwer verletzt.

Rom, 18. November. (Orig.-Tel.) Heute nachmittags wurde in Reggio di Calabria und Messina ein heftiges Erdbeben verspürt. Schaden wurde keiner angerichtet. Die Bevölkerung flüchtete auf die Straßen.

Brüssel, 18. November. (Orig.-Tel.) Wie bei den Legislativwahlen im vergangenen Jahre erlitt die

liberale Partei auch bei den gestrigen Communalwahlen eine sehr fühlbare Niederlage zum Vortheile der Katholiken und Socialisten. Der Communalrath von Brüssel, der bisher nur aus Liberalen bestand, wird künftig zur Hälfte aus gemäßigten Liberalen, zur Hälfte aus Katholiken und Socialisten bestehen. Der Communalrath von Antwerpen, bisher liberal, wird künftig 16 Liberale und 15 Katholiken zählen. Der Communalrath von Gent, bisher gleichfalls liberal, wird zu gleichen Theilen aus katholischen Liberalen und Progressisten bestehen. In Lüttich wird der bisher liberale Communalrath künftig zwischen katholischen und liberalen Progressisten getheilt werden. Die Socialisten, die bisher in den Communalräthen nicht vertreten waren, werden jetzt in großer Anzahl in den großen Städten vertreten sein und in vielen kleinen industriellen Ortschaften die Majorität haben.

Paris, 18. November. (Orig.-Tel. - Kammer.) Die Kammer nahm die ersten acht Artikel des Gesetzesentwurfes über die Erbsteuer an. Dep. Defaure stellte eine Anfrage bezüglich der Verhaftung Artons. Ministerpräsident Bourgeois antwortete, als die Polizei den Aufenthalt Artons entdeckt hatte, sei der Auftrag erteilt worden, letzteren zu verhaften. Nach einer kurzen Debatte und nachdem der Ministerpräsident eine kurze Erklärung abgegeben hatte, wurde eine Tagesordnung mit 421 gegen 52 Stimmen angenommen, in welcher das Vorgehen und die Erklärung der Regierung gutgeheißen wird.

Madrid, 18. November. (Orig.-Tel.) Einer Depesche des 'Heraldo' aus Havanna zufolge stellt Murschall Martinez Campos entschiedenst die Stichthaltigkeit der Gerüchte in Abrede, welche über den Abschluss eines Waffenstillstandes oder die Einstellung der Feindseligkeiten circulieren. Die Rebellen concentrieren sich neuerlich in der Provinz Villas. Die Insurgentenführer Masso und Castillo seien in Philadelphia eingetroffen.

Madrid, 18. November. (Orig.-Tel.) Bei der letzten Fahrt des Dampfers 'Cataluna' nach Havanna machten 170 an Bord befindliche Sträflinge und dreihundert Freiwillige einen Versuch, sich des Schiffes zu bemächtigen, welcher von der Marine-Infanterie unterdrückt wurde. Bei dem Zusammenstoß gab es mehrere Verwundungen. Zwanzig Schuldtragende wurden nach Spanien zurückgeführt.

London, 18. November. (Orig.-Tel.) Reuters Office meldet aus Wien: Der Vorschlag des österreichisch-ungarischen Ministers des Aeußern, Grafen Goluchowski, beschränkte sich darauf, den Wunsch der österreichisch-ungarischen Regierung auszudrücken, dass die Mächte eng vereint bleiben sollten, um zu einem völligen Einverständnis bezüglich jener Maßregeln zu gelangen, welche bei Handlungen in äußerst kritischer Lage innerhalb der Besitzungen des Sultans gemeinschaftlich zu ergreifen seien. Die Mächte handeln schon im Sinne dieses Einverständnisses.

London, 18. November. (Orig.-Tel.) Wie die Blätter melden, ist der türkische Botschafter Rusthem Pascha lebensgefährlich an Influenza erkrankt.

Sofia, 18. November. (Orig.-Tel.) Der Zustand der Prinzessin Maria Louise und des neugeborenen Prinzen ist ein vortrefflicher. - In der Kammer verkündete der Präsident das Freudige der Geburt des Prinzen und beantragte eine 10gliedrige Deputation zu erwählen, welche dem Prinzen die Glückwünsche der Nationalversammlung zu überbringen hätte. Der Vorschlag wurde mit Acclamation zum Beschlusse erhoben, worauf die Kammer bis Donnerstag vertagt wurde.

Sofia, 17. November. (Orig.-Tel.) Gräfin Hartenau ist hier eingetroffen, um heute, am Todestage ihres Gemahls, an dessen Grabe zu beten. Die Gräfin wurde im Bahnhofe von einem Adjutanten des Prinzen Ferdinand empfangen und zum Mausoleum geleitet. Die Gräfin, welche als Gast des Prinzen Ferdinand im Palais abgestiegen ist, wird um 4 Uhr nachmittags die Rückreise antreten. - Heute fand auf Anordnung des Prinzen Ferdinand eine Gedächtnisfeier im Mausoleum des Grafen Hartenau in Sofia statt. Prinz Ferdinand, umgeben von seinem Civil- und Militär-Hofstaate, die Minister, der Kammerpräsident, zahlreiche höhere Officiere sowie persönliche Freunde des Verstorbenen wohnten der Feier bei. Der Pastor der hiesigen deutsch-evangelischen Gemeinde hielt die Gedächtnisrede.

Petersburg, 18. November. (Orig.-Tel.) Die Verhandlungen wegen Regelung der neuen Prioritäts-Obligationen wurden von mehreren großen Eisenbahngesellschaften abgeschlossen, und zwar mit den deutschen Häusern, die auch bisher stets in finanziellen Beziehungen zu den Bahngesellschaften standen. Es handelte sich nicht um die etwa 69 Millionen Mark-Obligationen der Rybinsk-Eisenbahn, welche theilweise für die Convertierung der älteren 5proc. Obligationen bestimmt sind, ferner um die etwa 90 Millionen Mark-Obligationen der Moskau-Kiew-Boroneschbahn und die 57 Millionen Mark-Obligationen der Wladikawkas-Bahn.

Literarisches.

Die Kochkunst. (Verlag der 'Wiener Mode', Wien.) Die weltberühmte Wiener Küche hat bei uns die französische fast vollständig verdrängt. In der alten Kaiserstadt strömen viele Völkerschaften zusammen und jede steuerte einige originale und schmackhafte Nationalgerichte zu dem Küchenzettel des Wiener, dessen Tisch darum reich an Auswahl ist. Das uns vorliegende Werk 'Die Kochkunst' vereinigt so ziemlich alles, was die Wiener Küche beliebt gemacht hat, enthält aber auch zahlreich fremdländische und alle in Deutschland üblichen Speisen. Neu ist die sorgfältige Anleitung zum Kochen, die es selbst einer Anfängerin leicht macht, das Kochbuch mit Erfolg zu benutzen und sogar erfahrenen Hausfrauen manch nützlichen Beleg. Der Anhang 'Küche für Leidende' entspricht einem ersten Bedürfnis, denn sobald ein Familienmitglied krank wird, macht seine Ernährung die größten Schwierigkeiten. Man findet in diesem Buche die Diät für jedes Leiden genau geregelt und das ganze ist von einem hervorragenden Mediciner sorgfältig durchgesehen.

Alles in dieser Rubrik Besprochene kann durch die hiesige Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg bezogen werden.

Angelommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 17. November. von Besteneck, k. k. Bez.-Optim., sammt Gemahlin, Rudolfswert. - Bisnikar, Reichsrathsabgeordneter, f. Gemahlin; Wendway, Fabrikant; Löwy, Weig, Bernfeld, Gregorio, Mayer, Binz, und Wagner, Kfzte., Wien. - Jahn, Kfm., Sternberg. - Müller, Kfm., Heilbrunn. - Neumann, Kfm., und Kofchier, Privat, Graz. - Ganenst, Geschäftsreisender, Budapest. - Elmar, Kfm., Brünn. - Sima, Kfm., Gili. - Metuis, Kfm., Triest. - Subatscheg, Kfm., Marburg. - Zwoyer, Kfm., Woch-Bellach. - Dnleitner, Privat, f. Familie, Agrar. - Perja, Brandolin und Caisutti, Käufer (Händler), Gormos. Am 18. November. Ritter von Spinler, f. Frau; Stadtmayer, k. k. Militär-Intendant; Haselsteiner, Bildhauer und Freyberg, Fabrikant, Graz. - Kary, Fabrikant; Schaedel, Reich, Vogelhuber, Janda, Frosi, Kohn, Löw, Beer, - Meiri, Sonnenfeld, Hartmann und Arway, Kfzte., Wien. - Meiri, Kfm., Preßburg. - Dr. Nikli, f. Sohn, Beltes. - Eiserl, Gewerbesitzerin, Gottschee. - Parich, Ingenieur, Tetschen. - Dr. Paichel, Zahntechniker, f. Frau, Klagenfurt. - Koren, Privat, Litta.

Hotel Elefant.

Am 17. November. Kotnit und Lenaric, Privat, Ober-Laibach. - Ural, Kfm., Pifino. - Paulin, Director, und Potratz, k. k. Rechnungsraths-Witwe, Laibach. - Jurich, Proviantmeister, Pola. - Kaufmann, Kfm., Monsalcone. - Mayer, Kfm., f. Frau, und Hendl, Polizei-Commissar, Triest. - Schollmayr, k. k. Forst-Domänenverwalter, f. Frau, Radmannsdorf. - Glöbönig, Kfm., f. Frau, und Hubad, k. k. Gymn.-Director, Kremsburg. - Josef Rozmels, Privat, Eizern. - Weizen, Kfm., Fiume. - Majdic, Privat, Zarische. - Mally, Fabriksbesitzer, f. Frau, Neumarkt. - Holstein, Kfm., Daruwar (Slaonien). - Leitner, Kfm., Wien. - Schreiber und Wachs, Fabrikbesitzer, Lunenburg. - Beck, Kfm., Bars. - Kleinlercher, - Startmann, Kfzte., Villach. - Melitzer, Kfm., Domzale. - Startmann, Kfzte., Villach. - Geiringer, Kfm., Jglau. - Mihalj, Gellis, Vogel und Mayer, Kfzte., Wien. - Stern, Haimmer, Bernstein und Drnstein, Kfzte., Agram. - Pollak, Kaufmann, Ferlach (Kärnten).

Hotel Baierischer Hof.

Am 17. November. Ubine, Tedeschi, Kfzte., Triest. - Sbalat, Kfm., Dgulin, Großgrundbesitzer, Wötting. - Selakovic, Händler, Draga. - Braune, Lederhändler, Gottschee. - Fint, Tischlermeister, Pölland. - Eder, Tischlermeister, Hermagor. - Kumer, Kfm., Litta. - Pinter, Kfm., Wien. - Kofler, Privatier, Lizensdorf. - Neumann, Reisender, Agram. - Zerovnit, Weinhändler, Stein.

Verstorbene.

Am 17. November. Franz Jantigaj, Conducteur-Sohn, 14 M., Rukthäl 6, Diphtheritis.

Ausweis über den Stand der Thierseuchen in Krain für die Zeit vom 10. bis 17. November 1895.

Es ist herrschend:

der Rothlauf bei Schweinen im Bezirke Radmannsdorf in Untergörjach, Gemeinde Görach.

Erlöschten:

der Rothlauf bei Schweinen im Bezirke Radmannsdorf in Untergörjach der Gemeinde Mitterdorf.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with 6 columns: Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Visibilität des Himmels, and Niederschlag in Millimeter. Rows for 18.11.95 and 19.11.95.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 2.0°, um 1.0° unter dem Normale.

Berantwortlicher Redacteur: Julius Dhm-Januschowski Ritter von Wisjebrad.

Hilfeleistung für die vom Erdbeben betroffenen Bewohner Laibachs

das war die edle Triebfeder, welche die hervorragendsten Schriftsteller und Künstler Wiens zur Herausgabe eines Albums veranlaßte, welches schon allein seines reichen Inhaltes wegen wolke Beachtung verdient. Beiträge, Druck, Papier, Verfertigung sind kostenlos erfolgt, so daß das gesammte Verkaufsergebnis der hiesigen Bevölkerung zugute kommt. Exemplare à 3 fl. sind zu haben in der

Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach. (5082) 3-2

Course an der Wiener Börse vom 18. November 1895.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table with multiple columns listing various financial instruments, exchange rates, and market data. Includes sections for Staats-Anlehen, Pfandbriefe, Bank-Actien, and Industri-Actien.

Vertical text on the left side containing various notices and advertisements, including 'Dreizehno gledališče v Ljubljani' and 'Afričanka'.

Advertisement for 'Herren-Confections-Geschäfte' by J. Witt, located at Theatergasse 3. Includes text about moving and business details.

Advertisement for 'Ein Gasthaus - Patent' at Alten Markt Nr. 34. Includes details about the establishment and contact information.

(5064) 3-2 Nr. 3836. Zweite exec. Feilbietung. Am 22. November 1895 um 10 Uhr vormittags wird hiergerichts die zweite executive Feilbietung der Realität des Josef Zelko von Marain Einlage 3. 9 der Catastralgemeinde Marain stattfinden.

(5123) 3-1 Nr. 6328. Erinnerung. Von dem k. k. Bezirksgerichte Tschernembl wird dem Peter Jonke und der Margaretha Jonke von Bornschloß Nr. 44 hiemit erinnert: Es habe wider dieselben bei diesem Gerichte Georg Sterk von Weinitz die Klage de praes. 5. September 1895, 3. 6328, auf Solidarzahlung von 45 fl. 50 fr. überreicht, worüber zum Bagatellverfahren die Tagsatzung auf den 23. December 1895, vormittags 8 Uhr, hiergerichts angeordnet worden ist.

Da der Aufenthaltsort der Beklagten diesem Gerichte unbekannt und dieselben vielleicht aus den k. k. Erblanden abwesend sind, so hat man zu deren Vertretung und auf ihre Gefahr und Kosten den Herrn Johann Pečauer von Sela Nr. 10 bei Dowitz als Curator ad actum bestellt. Die Beklagten werden hievon zu dem Ende verständigt, damit sie allenfalls zur rechten Zeit selbst erscheinen, oder sich einen anderen Sachwalter bestellen und diesem Gerichte namhaft machen,

überhaupt im ordnungsmäßigen Wege einschreiten und die zu ihrer Vertheidigung erforderlichen Schritte einleiten können, widrigens diese Rechtsache mit dem aufgestellten Curator nach den Bestimmungen der Gerichts-Ordnung verhandelt werden, und die Beklagten, welchen es übrigens frei steht, ihre Rechtsbehelfe auch dem benannten Curator an die Hand zu geben, sich die aus einer Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben werden. k. k. Bezirksgericht Tschernembl am 10. October 1895.

(5183) 3-1 Nr. 2739. Curatelverhängung. Dem mit Beschluss des k. k. Landesgerichtes Laibach vom 12. November 1895, 3. 9820, wegen Verschwendung unter Curatel gesetzten Jakob Kavalari, Grundbesitzer von Ratschach Nr. 14, wurde Josef Pintbach, Gemeindevorsteher von Ratschach, zum Curator bestellt. k. k. Bezirksgericht in Kronau am 16. November 1895.

(5073) 3-2 Nr. 5879. Curatelverhängung. Das k. k. Landesgericht in Laibach hat mit Entscheidung vom 15. October 1895, Nr. 8859, wider den Besitzer Johann Werhar von Stermca Nr. 12 wegen Verschwendung gemäß § 273 a. b. G. B. die Curatel verhängt, und wurde dem letzteren ein Curator in der Person des Stefan Kobal von Stermca Nr. 20 bestellt. k. k. Bezirksgericht Adelsberg den 20. October 1895.

(4872) 3-2 St. 6012. Oklic. C. kr. okrajno sodišče v Litiji naznanja, da se je v Ameriko izselivšemu in sedaj neznano kje bivajočemu tožencu Pavlu Ustarju iz Zabave imenoval Martin Brodar iz Dolgega Brda kuratorjem ad actum in da sta se mu vročili tusodni tožbi št. 5318 in 5319, vsled katerih je določen narok za usno razpravo v malotnem postopku na 17. decembra 1895 ob 9. uri dopoldne pri tem sodišču. C. kr. okrajno sodišče v Litiji dne 15. oktobra 1895.

(4699) 3-2 St. 18339. Razglas. C. kr. za m. del. okrajno sodišče v Ljubljani naznanja, da se je v pravdi Urše Tersan iz Stanežič št. 3 in sodrugov (po dr. Ivanu Tavčarju) proti Juriju Dolencu, kajzarju v Stanežičah, in sodrugom zaradi priznanja indebite prisojenih zneskov s pr., zamrlemu prvotožencu Juriju Dolencu, oziroma njegovim nepoznanim pravnim naslednikom, postavil Gašper Babnik, posestnik v Stanežičah, skrbnikom na čin, ter o tožbi de praes. 22. avgusta 1895, št. 16.143, vnovič določil narok na dan 17. decembra 1895 ob 9. uri dopoldne pri tem sodišču s pristavkom tožbenega odloka. C. kr. za m. del. okrajno sodišče v Ljubljani dne 7. oktobra 1895.